

Zur See. Die U-Boote.

Brest, 1. Juni. (W. B. Nichtamt.) Meldung der Agence Havas. Der Kapitän des portugiesischen Dampfers „Cysne“ erklärte, er sei unterwegs nach Rieuport 65 Meilen von Quessant von einem deutschen Unterseeboot angehalten worden. Ein Offizier des Unterseebootes kam an Bord des „Cysne“ und beschlagnahmte die Lebensmittel und einige Maschinenteile. Es wurde fünf Minuten Zeit gegeben, die Rettungsboote auszufahren. An dem „Cysne“ wurde eine Dynamitpatrone befestigt. Der Kapitän und die Matrosen sahen den „Cysne“ und zwei englische Dampfer versinken. Die Besatzung des einen sei in Brest gelandet worden, das Schicksal des anderen sei ihm unbekannt.

Amsterdam, 1. Juni. (W. B. Nichtamt.) Ein hiesiges Blatt berichtet: Der Dampfer „Meganthe“ der White Star Line, der am Samstag von Quebec nach Liverpool abfuhr, traf ein deutsches Unterseeboot. Der Kapitän sandte sofort ein drahtloses Telegramm an die Admiralität und ließ das Schiff mit Vollampf im Jickad fahren. Der Kommandant des Unterseebootes gab mehrmals Befehl zum Halten, dem Dampfer gelang es aber infolge seiner größeren Geschwindigkeit zu entkommen.

Schiedsgerichte.

London, 1. Juni. (W. B. Nichtamt.) Die „Times“ melden aus Washington: Die deutsche Regierung brachte Bruns Grundsatze in Anwendung, daß in auswärtigen Fragen alle Streitigkeiten durch die Feststellung der Tatsachen von Schiedsgerichten erledigt werden sollen. In gewissen Kreisen von Washington herrscht überdies das Empfinden, daß unsere Blodadepolitik nach dem Völkerecht nicht ganz frei von einigen derselben Bedenken ist, die gegen die deutsche U-Boot-Politik geltend gemacht werden.

In Rußland.

Wien, 1. Juni. (T. U.) Im Palais des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch in der Petrifautstraße in Petersburg, brach ein Brand aus, der erheblichen Schaden verursachte. An demselben Tage ereigneten sich in Petersburg noch mehrere andere große Brände.

Wien, 31. Mai. (W. B. Nichtamt.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Wegen Verrates haben die Russen 70 der ältesten Juden von Sadagora nach Rußland weggeschleppt. Die Veranlassung zu dieser Gewalttat hat die Auffindung eines Fernsprechapparates und das erforderliche Feuer unserer Artillerie geboten. In Schipentha wurden wegen Begünstigung und Benachrichtigung unserer Truppen 132 Häuser niedergebrannt; der Ort ist furchtbar geplündert worden.

„Lorbeer für unsere Helden.“

Wien, 1. Juni (W. B. Nichtamt.) Heute wurde in den Räumen der Hamburg-Amerika-Linie die Veranstaltung, genannt „Lorbeer für unsere Helden“, eröffnet. Sie bezweckt die Herstellung von Metallkränzen, die an passenden Orten aufgestellt werden sollen als Wahrzeichen der Dankbarkeit für die Gefallenen. Für jeden, der einen bestimmten Mindestbeitrag spendet, wird ein Lorbeerblatt für den Kranz geprägt. Der Ertrag der Aktion ist für die Hinterbliebenen und die Witwen und Waisen und für andere Kriegsfürsorgezwecke bestimmt. Zu der Eröffnung waren erschienen: Als Vertreter des Kaisers Erzherzog Karl Stephan mit Gemahlin, die Protokollantin dieser Aktion, Erzherzogin Zita, Ministerpräsident Graf Stürgkh und mehrere andere Minister. Auf die Begrüßungsansprache erwiderte Erz-

herzog Karl Stephan der Kaiser habe ihn beauftragt, in seinem Namen den ersten vergoldeten Kranz in den ersten Kranz zu fügen. Die Kränze, die ein bleibendes Andenken an die glorieichen Taten unserer Helden bilden, sollen neben der Ehrung für die Krieger für die heranwachsende Jugend beispielgebend wirken und die Mittel beschaffen, um von der Heimat aus, die seit Beginn des gewaltigen Ringens ein erhebendes Beispiel der Opferwilligkeit gegeben habe, den Soldaten nützlichen Gegenstände zu senden. An zwei Fronten wird gekämpft. Unsere heilige Pflicht ist es daher, die Sorge für unsere bewährten Beschützer zu vergrößern. Der Erzherzog nahm sodann vergoldete Lorbeerblätter mit den Anfangsbuchstaben des Kaisers und mit den eigenen Anfangsbuchstaben entgegen. Auch die Erzherzogin Zita nahm ein solches Blatt entgegen.

Der türkische Krieg.

Genug Munition.

London, 1. Juni. (W. B. Nichtamt.) Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ sagt: Die Türken scheinen reichliche Vorräte an Munition und eine große Zahl von Maschinengewehren zu besitzen. Die deutsche methodische Vordrängung machte die türkische Armee tüchtiger, als allgemein angenommen worden ist. Die Fortschritte der Alliierten müssen notwendigerweise langsam sein, solange sie auf einen Frontalangriff beschränkt sind.

Befreiung Budrums.

Konstantinopel, 1. Juni. (W. B. Nichtamt.) Ein französischer Kreuzer beschloß am 29. Mai neuerlich Budrum an der Küste Smyrnas und zerstörte einige kleine Küstenortschaften, wofür er sich wieder entfernte. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Der italienische Krieg.

Alpini auf Schweizer Boden.

Berlin, 2. Juni. Eine Abteilung Alpini hat, wie verschiedene Morgenblätter aus Innsbruck gemeldet wird, die Schweizer Grenze überschritten. Sie mußte sich ergeben und wurde von den Schweizern interniert.

Der Mailänder Mob.

Berlin, 2. Juni. In Mailand wird laut „Berl. Tagebl.“ der Mob zu neuen Plünderungen aufgestachelt.

Über 12 000 Kriegsfreiwillige.

Wien, 1. Juni. (W. B. Nichtamt.) Die Blätter melden aus Innsbruck, daß in ganz Tirol und Boralberg die Ernennung des Generalobersten Erzherzogs Eugen zum Oberkommandierenden der österreichisch-ungarischen Streitkräfte gegen Italien, sowie die Betrauung des früheren Innsbrucker Korpskommandanten Dankl mit dem Kommando in Tirol ungeheure Begeisterung hervorgerufen habe. In Tirol und Boralberg meldeten sich seit Pfingstsonntag über 12 000 Kriegsfreiwillige, von denen etwa 1500 im Alter von 65 bis 70 Jahren stehen.

Mexiko.

Washington, 1. Juni. (W. B. Nichtamt.) Meld. des Reut. Bur. In einem Aufruf des Roten Kreuzes um Hilfe für Mexiko wird erklärt, die Republik sei von Hunger heimgesucht, die Bevölkerung der Stadt Mexiko schwebte in Gefahr, zu verhungern. In Acapulco ist ein Hungeraufstand ausgebrochen. Weiber und Kinder wurden bei dem Gedränge bei der Verteilung von Lebensmitteln totgetreten. Man glaubt, Wilson stehe im Begriff, an den mexikanischen Parteiführer eine Note zu richten, die faktisch einem Ultimatum gleichkäme.

fügt, denn es steht nunmehr fest, daß der Kultus der unbestehlichen Wahrheit in den historischen u. wissenschaftlichen Laboratorien nicht mit derselben Beharrlichkeit gepflegt wird wie das heilige Feuer im Kruppischen Tempel von Essen.

(„Temps“, 18. Mai.)

Der deutsche Wolf und seine Wölfelein müssen ertränkt werden, und zwar angeht es der Küste von Calais, damit alle Welt sich an diesem Schaupiel ergötzen kann. Inmitten unserer Flotte in Flaggenparade, auf einem deutschen Unterseeboot müssen sie ertränkt werden, damit ihre Berührung die Planken unserer Schiffe nicht verunreinigt, alle: der Kaiser und Tirpitz, der Kronprinz und Bissing und Zeppelin, nebst den Vatersöhnchen; zu zweien müssen sie zusammengebunden und dann von vorn und von hinten torpediert werden. Als dann wird sich über den Wogen ein einziger Schrei der erfüllten Rache, des tollen Lebens erheben, das die Welt von einem Ende bis zum anderen erfüllen wird: das Gelächter des Sieges, der Befreiung und des Friedens.

(„Gaulois“, 15. Mai; nach dem „Moniteur du Calvados“.)

Die von der Panik ergriffene Bevölkerung von Konstantinopel suchte zu Geld zu machen, was sie konnte, um jeden Augenblick bereit zu sein, nach Klein-Asien hinüber zu flüchten. Die reichen Familien liehen die jüdischen Händler zu ihnen kommen, die persischen Mäler und die levantischen Antiquare, um den Inhalt ihrer Häuser zu lächerlichen Preisen loszu-

Paris, 1. Juni. (W. B. Nichtamt.) Der „Petit Parisien“ meldet aus New-York: Nach gewissen Nachrichten ist Mexiko gewillt, die amerikanische Intervention anzunehmen, die die Unruhen im Innern beendigen soll.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. Juni. Der Präsident Graf v. Schwerin-Löwig eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache in der er u. a. ausführt: In den wenigen Monaten seit unserer letzten kurzen Tagung ist in dem Weltkrieg, in dem wir stehen, eine neue Wendung eingetreten. Italien, hat gegen uns und das ihm gleichfalls verbündete Oesterreich zum Scherz gegriffen. Ein Verratsbruch so himmelschreiend, ein Treubruch so schmachvoll, wie ihn die Geschichte aller Zeiten noch nicht zu verzeichnen hatte, aber auch eine Schuld, von der unter allen Umständen an ihren Urhebern rächen wird. Solange die Welt steht, ist ein Volk, welches so frevelhaft zum Schwerte griff, noch niemals siegreich gewesen und wird auch niemals siegreich sein können! (Sehr richtig!)

In stolzem Bewußsein und mit unbeugsamem Willen werden wir auch weiter wie bisher der Entwicklung der Dinge nicht nur mit der festen Ruhe, sondern auch mit ungeheurer Zuversicht entgegengehen. Wir täuschen uns nicht darüber, wie große neue Opfer, welche erhöhte weitere Anspannung aller unserer Kräfte und vielleicht auch längeres Ausharren in diesem schweren Kampfe solche neuen Wendungen, wie die jetzige, von uns erfordern können. Aber wir verzagen nicht, ja wir lassen uns dadurch nicht einmal erschüttern in unserer festen Zuversicht auf den endlichen vollen Sieg über alle unsere Feinde. Gott der Herr schütze unser geliebtes Vaterland, unser heiliches Heer und unseren siegreichen Kriegsherrn, Seine Majestät unseren allergnädigsten Kaiser und König. (Bravo.)

Nach weiteren geschäftlichen Mitteilungen tritt das Haus in die

Tagesordnung

ein. Der Antrag Brust (Zentrum) betreffend die Sicherstellung der Ernährung des Heeres, der Flotte und des Volkes geht ohne Debatte an die Budgetkommission.

Die übrigen Gegenstände werden auf Antrag Papenheim von der Tagesordnung abgelehnt.

Morgen 2 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung.

lokales.

Aus dem Stadtparlament.

In der gestern abend stattgefundenen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung waren 8 Mitglieder des Magistrats und 19 Stadtverordnete anwesend. Im ganzen standen 13 Punkte zur Beratung, die in der verhältnismäßig kurzen Zeit von knapp einer Stunde erledigt wurden. Größere Aussprachen waren nie nötig.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verließ Stadtv. Dr. Rüdiger verschiedene Eingänge. Zunächst ein Schreiben des Stadtv. Dr. Wertheimer, in dem dieser mitteilt, daß er bei dem 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiment eingetreten ist. Wenn es ihm möglich ist, Urlaub zu bekommen, wird er an den Sitzungen der Versammlung teilnehmen. Stadtv. Dr. Rüdiger wünscht, daß der schnellst erwartete Friede Dr. Wertheimer bald zurückführen möge.

(„Times“, 15. Mai.)

Es war in Venedig, wo ich die deutschen Touristen nach Gefallen beobachten konnte. Ich habe Venedig noch nie verlassen, ohne meinen Lieblingsbildern in der „Academia“ Lebenswohl zu sagen. Dort suche ich vor allem den alten Saal auf, in welchem Carpaccio die Geschichte der heiligen Ursula und der elftausend Jungfrauen abgebildet hat. Der Saal war von einer Bande deutscher Touristen heimlich besetzt. Ich wußte vor Abreise zurück, Männer und Frauen waren es, wohl an die fünfzig, die einen aufrecht, die anderen sitzend, manche sogar am Boden kauend. Sie bildeten dort ein wahres Lager von Barbaren, dem jener Duft von Fett, Schweiß, Säurem, Rohl und Bier entstieg der unseren Soldaten der Schützengräben und den Pflegerinnen in unseren Lazaretten nur zu bekannt ist. In ihrer Mitte stand ihr Führer, in welchem sich eine

Von Steuerrat Schmidt und Genossen dem Stadtv. Vorstand eine Reihe Artikel und Eingaben wegen zu schnellen Fahrens der Elektrischen in den Straßen der Stadt, insbesondere der Höfstraße, zugegangen. Die Eingaben sind an die Polizeiverwaltung und an die Kgl. Regierung gerichtet, auch Antworten schreiben liegen vor. Stadtv. Dr. Rüdiger schlägt vor, das Material zur Elektrifizierung aufzulegen. Die Klagen scheinen berechtigt zu sein, und es steht zu hoffen, daß bald Abhilfe geschaffen wird.

Eine weitere Eingabe ist von der Polizeihilfsmannschaft wegen Erhöhung der Löhne gemacht worden; nachdem sie dem Magistrat zur Beratung überwiesen ist, wird in die

Tagesordnung

eingetreten. Der im vorigen Jahre eingeführte Stadtfeldjägerdienst braucht einen Zuschuß an städtischen Mitteln von 700 M. Bei der Einführung gewährleistete der Magistrat eine Einnahme von 2030 M. nach dem Bericht des Polizeidirektors sind bis April 1912 60 M. eingenommen, zu denen bleiben nach Annahme der nach dem Durchschnitt berechneten Einnahmesumme 900 M., von denen die Nachbargemeinden 200 M., die Stadt 700 M. zu tragen haben. Der Magistrat beschloß die Summe zu bewilligen und beantragt die Einrichtung für ein weiteres Jahr bestehen zu lassen. Die Beschlüsse sind damit einstimmig angenommen.

Die Unterhaltungsarbeiten für den Reichswilhelm II. Jubiläumspark werden einschließlich der Beaufsichtigung der Firma Siesmayer für den im Etat bewilligten Betrag von 300 M. für die Monate April bis Oktober übertragen. Der Vortrag wurde für die Zeit vom 15. April 1915 bis Ende 1917 gemacht, da der Vertrag über die Unterhaltung der Anlagen ebensoviele läuft.

Mit der Frankfurter Museums-Gesellschaft bestand ein Vertrag wegen der Mitwirkung des Kurorchesters bei den Museumskonzerten. Im Herbst letzten Jahres war es zweifelhaft, ob die Konzerte stattfinden würden, und auch die Kurkapelle hatte durch zahlreiche Berufungen gelitten. Da wurde mit der Museums-Gesellschaft ein Abkommen getroffen, bei dem die Konzerte festgelegt wurden. Von 8000 M. für die Zeit vom 1. April bis 31. März 1915 nur 4 500 M. zu zahlen, für jedes Mitglied also 25 M., außer der Vergütung. Der Magistrat genehmigte das Abkommen und findet die Zustimmung der Stadtverordneten.

Der Druck des Konzertanzeigers kostete Herr Buchdruckereibesitzer Steinhäuser eine größere Summe. Da durch den Rückgang der früheren Anzeigenaufträge teilweise die Aufgabe einer Geschäftsanzeige nicht mehr gewinnen waren, wurde Herr Steinhäuser bei der Kurverwaltung vorstellig, um eine Senkung des Pachtbetrages oder eine Ermäßigung des Pachtbetrages zu erreichen. Die Kurverwaltung ging nicht darauf ein, gab aber der Vorschläge des Herrn Steinhäusers statt, mit ihm abgeschlossenen Vertrag auf weitere 5 Jahre unter den bisherigen Bedingungen verlängern, damit er in der Lage sei, den diesem Jahre entstandenen Ausfall einzubringen. Der Magistratsantrag auf Verlängerung des Vertrages wird ohne Aussprache angenommen.

Auch der nächste Punkt der Tagesordnung die Verlängerung des Vertrages mit dem Direktor Steffter betr. Veranstaltung von Theateraufführungen im Kurhaus-Theater ohne Aussprache angenommen. Der Vertrag läuft am 31. März 1916 ab und wird unter gleichen Bedingungen wie bisher bis zum 31. März aufrecht erhalten.

Art von Hotelportier mit einem Professor Ästhetik vereinte. Mit rauher Stimme, wichtigtuersischen Worten und weit ausladenden Gesten erklärte er die Gemälde des Paccio. Ich verstand seine Rede nicht, empfand ihre pedantische Schwere.

(Henry) de Régnier, Mitglied der Akademie in „Bourse Egyptienne“, Cairo.)

Eine Tatsache ist klar: die in Auslandsnommene Abreise des Herrn von Venedig macht der Propaganda ein Ende, mit der Deutschen Amerika durchfärbt haben. Es bedeutet die Niederlage dieses Systems, was Venedig sagte, war eine Lüge, die in Amerika keinen fremden deutschen Staat im Staate. Es gibt dort nicht im Staate eine Million disziplinierter deutscher Soldaten, bewaffnet und bereit, sich zu zeigen, sobald der Kaiser das Zeichen geben wird. Venedigs Mission war es gewesen, diese Nation ausfindig zu machen. Er glaubte, der kaiserlichen Herrn zu erzürnen, wenn er nicht die ersuchten Auskünfte schickte. Venedig hat also seinen Herrn getäuscht. Venedig hat ihn ebenfalls belogen. Ihre falsche Mission haben die Mißachtung vermehrt, in eine so wenig auf einen Krieg vorbereitete Nation wie die amerikanische ohnehin beim Kaiser und seinem Generalfeldmarschall (Hugues) Le Roux aus New-York.

(„Matin“, 18. Mai.)

Im Zerrspiegel.

Aus der Lügenpresse des Auslandes

entnimmt die „Post. Zeitg.“ Ergüsse über Deutschland, die Deutschen und das Deutschtum. Angesichts dieser mit den nachdenklichsten, schuldlichsten und blutrünstigsten Worten ausgestatteten Ausflüssen wirft sich uns von neuem die Frage auf, wo die Kultur der Kulturvölker geblieben ist, ja ob es überhaupt möglich ist, daß Zeitungen in immer neuer Folge ihren Lesern, von denen man früher annahm, daß sie die höchste Stufe der Kultur erklimmen hätten, solches Geschnitzte vorsetzen darf und dabei andere „Barbaren“ nennt; wir geben einige Proben daraus:

Das „Deutschland der „Kultur“ ist das Land, wo die Lüge blüht. Ja, die Nation, die sich allen überlegen glaubt, lügt nach der Methode. „Deutschland über alles“ hat seine Moral vergiftet, von seinem Gewissen gar nicht zu sprechen. Die auserwählte Nation lügt. Sie lügt durch die Feder ihrer Professoren, ihrer Intellektuellen, ihrer Journalisten und Sozialisten, weil das höchste Wesen, das sie sich dienstbar gemacht haben, nicht der Gott der Wahrheit, sondern der Triumph des „Deutschtums“ ist. Die Nation der Philosophen lügt, weil sie von der Kantischen Kritik kaum mehr als die Panegyrismen oder Sophismen eines Fichte oder Hegel zurückbehalten hat, aus denen sie sich ein Breviarium zum Gebrauche ihres Hochmutes und ihrer Begehrlichkeiten geformt hat. Die Nation der objektiven Wissenschaft

Zur Vertretung in der Kurkapelle werden 4000 M. genehmigt. Nachkreditforderungen verschiedener Art beim Etat der Kur- und Badeverwaltung und beim städtischen Etat für 1914 gehen zur Vorberatung an den Finanz-ausschuß.

Die Ueberweisung von ersparten Etatsmitteln an die hiesige freiwillige Feuerwehr wird gutgeheißen. Von den im Etat für 1914 der Feuerwehr zur Verfügung stehenden 4000 M. sind 1897.10 M. verausgabt. Aus den ersparten Etatsmitteln werden 1000 M. zur Bezahlung der angeschafften Drehleiter bewilligt, der gleiche Betrag soll für 1915 ebenfalls gewährt werden, wenn entsprechende Ersparnisse gemacht werden.

Die vom Magistrat vorgeschlagene Ermäßigung des Wasserpreises für das Sommerhalbjahr 1915 an die Handelsgärtner auf 30 Pfennig wird mit Rücksicht auf die im Interesse der Volksernährung liegende vermehrte Gemüsegüterlei nach einigem Hin- und Herreden angenommen. Stadtv. Everts war ursprünglich dagegen, weil sonst andere Gewerbe auch Ermäßigungen auf anderen Gebieten fordern könnten. Stadtv. Behle wollte für den Privatgebrauch der in Frage kommenden Gärtner eine bestimmte Menge Wasser von der Vergünstigung ausgenommen wissen. Da es sich aber im Ganzen um rund 1000 Kubikmeter Wasser und um die kleine Summe von 100 M. handelt, wird der Magistratsantrag, nachdem sich noch Oberbürgermeister Lübbe, Stadtbaurat Menzel, Stadtv. Vorst. Dr. Rüdiger und Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann dazu geäußert haben, bewilligt.

Für den von Sanitätsrat Dr. Kaufmann in Frankfurt a. M. der Stadt Homburg geschenkten Brunnen wird auf Vorschlag des ausführenden Künstlers, Prof. Kaufmann-Berlin, der bei einer Ortsbesichtigung gewählte Platz am Solleprudel bei der Mollereianstalt zur Aufstellung des Brunnens bestimmt.

Die Gewährung eines Zuschusses an die Bahndienstenden Drosten war Gegenstand einiger Erörterung. Den Droschkenführern sollte eine Erhöhung des Tarifs um 20% zugestanden werden, außerdem sollten sie eine Vergütung von 2 M. pro Tag und Drosche erhalten, lehnen aber jede Vergütung ab, da sie sich heute, wo sie zum Einbringen des Heues und Futters ihr Pferd notwendig brauchen, sich durch einen Vertrag nicht binden lassen. Stadtv. Kaufmann schlägt vor, den Droschken den Standgeld von 5 M. für dieses Jahr zu erlassen und ihnen ans Herz zu legen, wenn irgend möglich, am Bahnhof zu sein. Oberbürgermeister Lübbe nimmt diesen Vorschlag auf und glaubt, daß er auch vom Magistrat gutgeheißen wird. Die Vorlage geht zur nachmaligen Erwägung und zur Unterbreitung neuer Anträge an den Magistrat zurück.

Die Kapitalabfindung an die Altirdorfer Steuerberechtigten bildeten den letzten Punkt der Tagesordnung. Da das bisherige Verfahren der Steuerrückzahlung nach einem Urteil des Obergerichtes unzulässig ist, hat sich die Stadt bereit erklärt, diesen Steuerberechtigten die nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre berechnete Rückzahlungssumme für 10 Jahre abzüglich Zinsen, Zinseszinsen und Kreissteuer, als Abfindung zu zahlen. Die Steuerberechtigten müssen sich vertraglich verpflichten, für sich und ihre durch Erbchaft oder Veräußerung etwaigen Befähigten die Rechte nachfolgender feinerlei Ansprüche aus dem § 4 des Eingemeindungsvertrages an die Stadt zu stellen. Die zur Abfindung nötige Summe ist rund 70 000 M. — Stadtv. Behle betont, daß die Stadt den Altirdorfer Steuerberechtigten damit außerordentlich weit entgegenkommt. Er beantragt, die Frage, ob die Summe dem Steuerreferendos entnommen werden soll, noch offen zu lassen, da jetzt noch nicht gesagt werden kann, ob und inwieweit der Fonds durch den Krieg angegriffen werden muß. — Oberbürgermeister Lübbe bemerkt, daß die Stadt den Standpunkt einnahm, den Steuerberechtigten keine Opfer aufzuerlegen, und deshalb ein so weitgehendes Angebot gemacht habe. Dem ursprünglichen Plan, anstelle der Steuerrückzahlung eine Verwendungs der Gelder für Irdorfer Zwecke vorzunehmen, habe man den vorgeschlagenen Weg vorgezogen. Der Vorschlag ist so, daß er angenommen werden kann und hoffentlich angenommen wird. — Stadtv. Denfeld ist mit dem Abzug der Kreissteuer nicht einverstanden, da in den vorausgegangenen Beratungen davon nichts gesagt wurde, und stellt den Antrag, die Vorlage den Vereinigten Ausschüssen zu überweisen und zu den Besprechungen die Irdorfer Stadtverordneten zuzuziehen. Der Antrag wird angenommen.

Außerhalb der Tagesordnung bittet Stadtv. Debus, darauf hinzuwirken, daß die Polizeiorgane gegen die Geschäftsleute, welche Firmenschilder und Aufschriften in fremden Sprachen an ihren Geschäften haben, nicht allzu scharf vorgehen sollen. Die Entfernung dieser Schilder und Aufschriften verursacht viele Kosten, und außerdem lassen sich für die fremden nicht in jedem Fall rasch gute deutsche Bezeichnungen finden. — Oberbürgermeister Lübbe bemerkt, daß diese Sache zwar nur die Polizei angehe, er aber die Gelegenheit wahrnehme, hier zu betonen, wie notwendig für die Entwicklung Homburgs als deutsches Bad die Einführung deutscher Bezeichnungen sei. Daß die Polizeiorgane nicht scharf vorgehen dürfen, ist klar, er hoffe aber, daß die Geschäftsleute die ausländischen Aufschriften bald durch gute deutsche ersetzen.

Damit ist die öffentliche Sitzung beendet. Schluß 10 Uhr. — Es folgt Geheimhaltung.

* Auszeichnung. Hauptmann und Führer einer Landsturmkomp. Dr. Karl Rüdiger erhielt nach der Schlacht bei Suwalki das eiserne Kreuz und die hessische Tapferkeitsmedaille.

* Vom Kaiserin Friedrich-Gymnasium. Nach erfolgter Verstaatlichung des Kaiserin Friedrich-Gymnasiums fand heute die Uebergabe der Kassen- und Wertbestände an die Kreisasse statt. Der seitherige Rechnungsführer, Stadtrechner Rahn, hat diese Kasse mit dem heutigen Tage 20 Jahre lang verwaltet und steht an diesem Tage auf eine gleiche Gesamtdienstzeit bei der hiesigen Stadt zurück. In dieser Zeit vollzogen sich große Umwälzungen im Kassen- und Rechnungswesen, das einen gewaltigen Aufschwung genommen hat.

* Die Mehrgeladen sind nach einer Bekanntmachung der hiesigen Mehrgeladung

von heute ab von 1 — 4 Uhr nachmittags geschlossen.

* Zweite Kriegsanleihe. Die Ausgabe der Stücke der zweiten Kriegsanleihe beginnt Anfangs Juni. Das Nähere darüber besagt eine Anzeige des Reichsbank-Direktoriums in diesem Blatt, die wir der Aufmerksamkeit der Leser empfehlen.

* Kurhaus-Theater. „Hohheit tanzt Walzer“ hat sich länger, als man glaubte, gehalten, und es zieht sogar immer noch, wie jedes Stück zieht, an dessen Spitze der vielverheißende Titel „Operette“ steht. Das Volk will leichte Stücke sehen, wo es sich weiter nicht anstrengen braucht und Kurzweil findet. „Hohheit tanzt Walzer“ hat ganz stimmungsvolle Momente und ist mit raffinierten Theatereffekten ausgestattet, die das Gemüt erheben. Man vergißt dabei gern die Unmöglichkeit, daß die Prinzessin sich in einen Kellner verliebt, mit ihrem Pöpel tanzt und am Hochzeitstag Tränen vergießt, weil sie nicht ihn, sondern einen Prinzen heiraten muß. Die Operette ging hier schon öfters in Szene, wohl selten aber so schön wie gestern. Herr Direktor Steffert hatte sich bei der Inszenierung peinliche Mühe gegeben und dafür gesorgt, daß ein gutes Zusammenspiel herauskäme. An hervorragender Stelle standen wieder Frl. Else Trauner, die Herren Adolf Wiesner, Eduard Kidel und Hans Werthmann, die zusammen mit den übrigen Kräften unserer Bühne ein ganz treffliches Spiel zeigten. Die Rolle der Prinzessin und die des Strampfl lagen in den Händen von Gäten. Frl. Maria Matthäus-Heilbronn verfügt über eine gute, klare Stimme und verstand es, aus der sehr dankbaren Rolle manches herauszuholen. Die Bewegungen ließen zu wünschen übrig, doch kann man das Spiel mit dem besten Gewissen noch als gut bezeichnen. Nicht so gut gefiel der zweite Gast Herr Alfred Dörner vom Dresdner Residenztheater, der sich auf unserer Bühne scheinbar nicht heimisch fühlen konnte, und sich ziemlich steif gab.

Als jeder Piccolo ist noch Frl. Frieda Kanne lobend zu erwähnen.

Der Gesamteindruck war ein recht guter, der Beifall des nahezu ausverkauften Hauses ein unermüdlicher. Die Kapelle leistete unter Leitung des Herrn Kapellmeister Bertsch ihr Bestes.

Als nächste Vorstellung bietet die Direktion am nächsten Samstag ein Gesamt-Gastspiel erster Mitglieder des Frankfurter „Neuen eaters“ mit dem neuesten Lustspiel-Spiel „Fruerl“ von Alexander Engel und Leo Walter Stein. — Das liebenswürdige Werk wurde in Frankfurt mit größtem Beifall aufgenommen, der nicht nur dem Stück selbst, sondern auch der geradezu vollendeten Darstellung galt. Anzeige folgt morgen.

* Schöffengerichtssitzung vom 2. Juni 1915. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Rasse; Vertreter der Staatsanwaltschaft Amtsanwalt Winter; Protokollführer Referendar Rosengardt; Schöffen: Rentier Wüst von hier und Schornsteinfegermeister Jean Heinrich von Oberursel. — Ein Uhrmacher aus Frankfurt hat sich wegen Bedrohung zu verantworten. Er hatte seine Frau, seine Tochter und ein Dienstmädchen mit Totschlag bedroht und wird dafür zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt. — Wegen

Uebertretung der Bäderverordnung wird einem Bädermeister aus Seuberg, der am 26. März sein frisch gebadenes Brot mit einem falschen Stempel versehen hatte, eine Geldstrafe von 5 M. zudikt.

Kurhaus Bad Homburg.

Donnerstag, den 3. Juni

Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.

Leitung: Herr Kapellmeister Mayer.

1. Choral: Allein zu dir, Herr Jesu Christ

2. Bismarck-Marsch. Fuchs

3. Ouvertüre z. Op. Fra Diavola Auber

4. Berliner Frauen-Walzer. Einödshofer

5. O Jugend, wie bist du so schön. Lied. Abt

6. Potpourri aus Indigo. Strauss

Nachmittags 4 Uhr:

Herr Kapellmeister Brückner.

1. Deutschlands Stolz Marsch. Hüttenberger

2. Ouvertüre zu Dichter und Bauer. Suppe.

3. An der Weser. Lied. Pressel

4. Fantasie a. d. Op. Das Heimchen am Herd. Goldmark

5. Liebesflammen. Walzer. Fucik

6. Gesang eines jung. Mädchens Dupont

7. Kaiserparade. Eilenberg

Gottesdienst-Ordnung

der katholischen Pfarrei Mariä Himmelfahrt zu Bad Homburg.

Donnerstag, den 3. Juni. (hohes Fronleichnamfest), morgens 6 Uhr: Frühmesse für Nikolaus Dinges; 8 Uhr: 2. hl. Messe für Johannes Freudenberger; 9 Uhr: feierliches Hochamt; danach Prozession mit dem Allerheiligsten. (Den Teilnehmern wird die Prozessionsordnung nebst den Liedern am Eingang der Kirche überreicht; es wird gebeten die festgesetzte Ordnung genau einhalten zu wollen.) 11 1/2 Uhr: Letzte hl. Messe; Nachmittags 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. Abends 8 Uhr: Sakramentalische Andacht mit Predigt.

Während der Fronleichnamsozial ist jeden Morgen hl. Messe vor ausgehendem Allerheiligsten und abends 8 Uhr: Sakramentalische Andacht.

Die Kollekte am Fronleichnamsfeste ist für die Monstranz bestimmt.

Freitag, den 4. Juni, morgens 8 Uhr: Amt vor ausgehendem Allerheiligsten zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

Samstag, den 5. Juni, morgens 6 1/2 Uhr: hl. Messe nach Meinung.

Die Kollekte am nächsten Sonntag ist für den Bonifatiusverein bestimmt.

Vorausichtliche Witterung:

Donnerstag, 3. Juni.

heiter, trocken, warm, nordwestliche Winde.

Statt besonderer Anzeige:

Ein kräftiger

Junge

angekommen.

Bad Homburg, Karl Mayer u. Frau

1. Juni 1915. geb. Voehl.

Kaffee Hag im Kriege.

Zu einer Zeit, während welcher an das Leistungsvermögen und an die Nervenkraft unserer Soldaten sowohl als auch an die in ihrem Beruf Verbliebenen hohe Anforderungen gestellt werden, ist es von Wichtigkeit, solche Genußmittel zu gebrauchen, die durch ihre besonderen Eigenschaften zur Schonung der Gesundheit beitragen. Zu diesen Genußmitteln gehört Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, der nach allen Erfahrungen u. ärztlichen Feststellungen nicht nur durch seine Güte volle Anerkennung verdient, sondern auch Herz-, Nerven- u. Magenleidenden und sonstigen Kranken zuträglich ist. Versuchen Sie ihn, er wird von Ihrem Kaufmann geführt.

Freibank. (2090)

Donnerstag, den 3. Juni 1915
von 7—8 Uhr wird auf dem
Schlachthof **Ochsenfleisch** 6
Pfd. zum Preise von 70 Pf
pro Pfd. verkauft.

Die Schlachthofverwaltung.

Persil

für
Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Habe 3 Zentner

gute Kartoffeln

Elisabetsstraße 44 I

Ehrl. Dienstmädchen

für kleinen Haushalt gesucht (2072)

Zu erfragen in der Expedition.

Verkauf von Speisekartoffeln.

Am Donnerstag, den 3. d. Mts.

von 9—12 Uhr vormittags

von 2—6 Uhr nachmittags

gelangen am Marktsaubengebäude 400 Zentner gute Speisekartoffeln zum Preise von 5.50 M pro Zentner gegen Barzahlung zum Verkauf. Für den Saub wird eine besondere Gebühr von 50 Pf. erhoben, die wieder zurückgezahlt wird, falls der Saub bis zum 7. d. Mts. in den Vormittagsstunden von 7—12 Uhr dem Marktmeister zurückgebracht wird. Als Käufer werden zunächst nur diejenigen Einwohner Homburgs zugelassen, die ein Jahreseinkommen von nicht mehr als 2 400 M. haben. Berücksichtigt bei der Ausgabe werden in erster Linie diejenigen, die ihren Bedarf auf dem Rathaus angemeldet haben.

Weitere Sendungen Kartoffeln befinden sich auf dem Transport und werden voraussichtlich Ende dieser oder Anfangs nächster Woche eintreffen. Diese Kartoffeln werden an jeden Käufer ohne Unterschied abgegeben.

Bad Homburg v. d. H., den 2. Juni 1915.

2094)

Der Magistrat.

Erster Stock

Ferdinandstraße 23

5 Zimmer, Bad, Elektrisch, Gas
und allem Zubehör sofort oder später
zu vermieten. Näheres 1046a

Scheller, Hotel Metropole.

Zu vermieten (1804)

4 Zimmerwohnung, sep. Bad, große
Veranda und großer Garten mit
Zubehör in bester Lage. Näheres
durch J. Fuld, Louisestr. 26.

Esset Fische:

billig, nahrhaft und gesund.

Täglich frische Zufuhr in Eispackung.

Große Auswahl, feinste Qualität, billige Preise.

Homburger Fischhaus

W. Lautenschläger,

Telefon 404.

(2083)

Zu verkaufen:

1 photograph. Apparat m. Zubeh., 1
4 Brenner Gasofen m. Gestell. 1 Blätt-
ofen, 1 großer Kohlenkasten, 1 Spül-
tisch, 2 Küchentische, 1 Kleidergestell,
2 Stehlampen, 1 große Matratze u.
a. m. 1 Spoten, Rechen u. 1 Stöß-
eisen. Nur mittags von 1—3 5—7.
2085) Mühlberg 14 I.

2 Schuhmacher

sofort gesucht. (2088)
Chr. Ernst, Schuhmachermeister
Thomasstraße 3.

Renetta

schaumweinähnlicher Apfelwein
köstl. alkoholfreies Getränk
Erhältlich bei
Chr. Weber, Waisenhausstr. 4 u.
Josef Gerecht, Dorotheenstr. 11,
oder direkt bei Th. G. Dreyer,
Apfelkelterei Mariannenweg 10.
Ausschank im Römer. [1122]

Zwei möbl. Zimmer

m. Balkon für Juli, August, Sep-
tember gesucht. Angebote m. Preis-
angabe unter P. 2087 an die Ge-
schäftsst. ds. Bl.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Stücke der zweiten Kriegsanleihe beginnt anfangs Juni, und zwar werden zunächst 10—15% der 10% Reichsanleihe um etwa 30% der Reichsschatzantweisungen ausgegeben. Weitere Beträge werden in Zwischenräumen von je 4 bis 6 Wochen nach Maßgabe der eingehenden Lieferungen verteilt werden; die Schlussslieferung wird nicht vor dem Spätherbst erfolgen können.

Eine raschere Lieferung ist wegen der gewaltigen Masse des herzustellen und zu bearbeitenden Materials leider nicht möglich, und es ergeht daher an die Zeichner die dringende Bitte, sich bei Abforderung der ihnen zugeteilten Stücke vorerst auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken.

Berlin, Ende Mai 1915.

Reichsbank-Direktorium.

2078)

Havenstein v. Grimm.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Onkel u. Schwager

Herrn Johann Freudenberger

im Alter von 48 Jahren nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch die heiligen Sterbesakramente zu sich zu rufen.

Bad Homburg, den 1. Juni 1915.

(2079)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt, Donnerstag, den 3. Juni nachmittags 6 Uhr vom Trauerhause Louisenstraße 21.

Gesangverein „Concordia“ Homburg.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes

Hans Freudenberger

findet Donnerstag, den 3. Juni nachmittags 6 Uhr statt.

Die noch anwesenden Mitglieder werden gebeten, sich um 5¹/₄ Uhr im Vereinslokal zu versammeln, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

(2084)

Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer Krankheit verschied am 29. Mai mein lieber Vater, Vater und Bruder

Georg Altmannsberger Schreinermeister

Saarbrücken, Wiesbaden, London, Newyork.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzungsfeier findet Mittwoch, den 2. Juni um 3 Uhr im Krematorium zu Mainz statt.

(2095)

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und Hingehen unserer unvergesslichen

Frau Katharina Happel geb. Rapp

sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank
Bad Homburg, den 2. Juni 1915

Die trauernden Hinterbliebenen:

2092)

Chr. Happel und Kinder.

Einen gut erhalten. Karren mit Zinkdeckel zu verkaufen.

(2006)

Schwedenpfad 4—6.

1¹/₂ Morgen Klee

abzugeben

Alte Mauerstraße Nr. 2

(2081)

In Gonzenheim

Hauptstr. 14, Haltestelle der Gleite.

2 Zimmerwohnung

mit Bad und Balkon, freie Aussicht sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst im Laden.

(998a)

Neubau einer Landesbankstelle in Ufingen. Verdingung.

Die Ausführung von

- a. Erd- und Maurerarbeiten
- b. Zimmerarbeiten
- c. Dachdeckerarbeiten
- d. Spenglerarbeiten

ist zu vergeben. Die Zeichnungen liegen während der Bürostunden im Zimmer 56 des Landeshauses zu Wiesbaden und im Amtszimmer des Landeswegemeisters Debus zu Ufingen zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare zum Betrage von 50 Pfg. solange der Vorrat reicht, erhältlich sind.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Donnerstag, den 24. Juni 1915, vorm. 11 Uhr

an den Unterzeichneten, Landeshaus, Zimmer Nr. 57 einzureichen, woselbst auch die Öffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

(2070)

Wiesbaden, den 28. Mai 1915

Der Landesbaumeister:
Müller.

Bekanntmachung.

Infolge Personalmangels, sowie zur Erleichterung der Geschäftsführung derjenigen Frauen, die trotz Einziehung ihrer Männer zum Heeresdienst, die Metzgereien weiterführen, werden von jetzt ab bis auf weiteres sämtliche Homburger Metzgereien

Werktags von mittags 1 bis 4 Uhr

und

Sonntags um 1 Uhr

geschlossen.

Homburger Fleischer-Innung.

2080



Schutzmarke

Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeugnis ist das

Seifenpulver

Schneekönig

in gelber oder roter Packung,

Sehr beliebt ist das

Beilchenseifenpulver

Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen in jedem Paket.

Sofortige Lieferung!

Auch Schupputz Nigrin (keine abfärbende Wassercreme) und Schuhfett.

Elegante neue Heerführerplakate.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.



Empfehle
für diese
Woche

Frt. lebendfrische Breden u. Raifische, lebendfrischen Rhein- u. Wesersalm, Fluß- u. Seehecht, Heilbutt, Steinbutt, Blaufelchen, Zander, blütenweißen Cabliau, Schellfisch, Merlan, Rotzungen, Seezungen, lebende Karpfen, Schleien, Forellen.

(2089)

Chr. Pfaffenbach,

Erstes und größtes Spezialgeschäft am Platz.
Louisenstr. 46. Telefon 290.

Photographische Papiere

Stella-Aristopapier, glänzend in Paketen zu 60 Pfg.

Celloidinpapier, glänzend und matt.

Saxonia-Postkarten, glänzend und matt.

In Paketen zu 10 Stück 45 Pfg.

(253)

Carl Kreh, gegenüber dem Kurhaus.

Photo-Zentrale, Spezialhaus für Amateure.

Versteigerungen

und Abschätzungen von Mobilien, Schäden aller Art, sowie sachgemäße Erledigungen von Pfandverkäufen, Nachlassen, Konkursen. Ferner Übernahme ganzer Haushaltungen, Einzeilmöbel gegen sofortige Abrechnung — Lagerung und Aufbewahrung von Mobilien, Wertgegenständen etc. unter günstigen Bedingungen übernimmt

(175)

August Herget, Taxator u. beeid. Auktionator

Bad Homburg v.d.H., Elisabethenstraße 43. Telefon 772.

Kathol. Handw.

Sparvereinigung

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Joh. Freudenberger

findet Donnerstag den 3. Juni nachmittags 6 Uhr statt

Wir bitten die Mitglieder d.m. Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

2093) Der Vorstand.

Frisch eingetroffen: Cablian

2 — 4 pfündig per Pfund 35 P.

Bratfisch per Pfd. 25 Pfg.

Feinste Matjesheringe

Lautenschläger,

2082)

Fischhaus.

Salatkartoffel

Mäuschen per Ztr. M. 6.30

ohne Sad versendet gegen Nachnahme ab hier

Meier Kleeblatt,

Seligenstadt, Hessen, Telefon Nr. 1

Unwiderruflich nächste Woche:

Ziehung 8., 9., 10., 11. 12. Juni

Geld-Lotterie

zum Ausbau der Veste COBURG

3600000 Lot., 17553 Gewinnsumme — M.

3600000

1000000

500000

100000

50000

Coburger Geld-Lose à 3 M.

Porto und Liste extra 30 Pfg.

Lud. Müller & Co.

Berlin W., Werderscher Markt

H. C. Kröger

Berlin W., Friedrichstr. 112a.

in allen Lotteriegeschäften, Lotteriekauftellen und dem Preuss. Landeslotterieverband, Berlin, Gieselerstr. 1

Gross. Posten Pflanzen-Margarin

bester Butterersatz

in 5 Pfd. Blocks

an Wiederverkäufer und

Private solange Vorrat reicht

billig abzugeben.

August Hergel

Nachfolger

Telefon 340.

Gesucht

zuverlässiger Mann

zum Ausfahren einer Sam.

für ungefähr 3 Monate.

Auskunft erteilt

Scheller,

2091) Hotel Metropole.

Zuverlässiger, militärfreier

Arbeiter

für sofort gesucht.

Schokoladen- u. Konfektfabrik

„Taunus“

W. Spies u. Co. G. m. b. H.

Lehrfräulein oder Anfängerin

für Büro sofort gesucht.

Goldmann & Jamin.

Holzwarenfabrik, Oberursel.